

Monatswort der Seelsorgenden / April 2024

Vom Zauber des Glücks

Vor Kurzem kam unsere 14-jährige Tochter am Mittag mit einem vierblättrigen Kleeblatt nach Hause. Sie hatte es unterwegs auf dem Schulweg gefunden. Was für ein Fund, da doch vierblättrige Kleeblätter ihrer Seltenheit wegen als Symbol des Glücks gelten!

Da am Nachmittag noch viel zu tun war, vergass unsere Tochter, den kleinen Stiel ins Wasser zu stellen, so dass die Blättchen am Abend ganz verwelkt waren. "Schade!", fand sie und war etwas enttäuscht über ihr Versäumnis. Ein paar Sekunden später jedoch fügte sie mit einem Lächeln hinzu: *"Das Glück kann man eben nicht aufbewahren..."*.



Dieser Satz, leicht und fast beiläufig ausgesprochen, klingt noch immer in mir nach. Das Glück aufbewahren – wer von uns möchte das nicht? Schöne Erlebnisse, glückliche Stunden, besondere Ereignisse haltbar machen und an den Tagen, wo es uns düster ums Herz ist, wieder hervorholen. Wenn wir das könnten – das wär's!

Was sind es für Dinge und Erlebnisse, die mich glücklich machen?

Die Natur beschert mir viele Glücksmomente, besonders jetzt im Frühling: Der Duft von Harz, wenn ich durch den Wald spaziere; die ersten Frühlingsblumen auf dem Waldboden – weisse Buschwindröschen wie ein Teppich zwischen den Baumstämmen, gelbe Schlüsselblumen am Bachbord; der tanzende Schmetterling in der Sonne.

Die Musik beschert mir glückliche Stunden: Wenn ich am Klavier sitze, einem Konzert lausche oder eine schöne CD anhöre.

Menschen, die ich gern habe, machen mich glücklich, gute Gespräche und schöne Begegnungen.

Sehr beglückt fühle ich mich auch durch gute Bücher. Schon als Kind habe ich es geliebt, in Geschichten einzutauchen und in Phantasiewelten zu versinken.

«Das Glück kann man nicht aufbewahren.»

Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr spüre ich: Für mich gehört es gerade zum Glücksmoment dazu, dass ich ihn nicht aufbewahren, in ein Album legen oder sonst wie konservieren kann.

Auch kann ich den Glücksmoment nicht "herstellen", es sind vielmehr Augenblicke, die mir manchmal zufallen. «Rezepte zum Glück» oder ähnliche Ratgeber sind mir deshalb eher suspekt. Wenn wir es selber herstellen könnten, wäre ein Teil des Zaubers verflogen, der das Glück ausmacht. Zudem kann es kein Dauerzustand sein, sonst würden wir uns daran gewöhnen und aus dem Glück würde schon wieder eine Art Alltag werden.

Nein, wir können es weder selber machen noch aufbewahren, aber wir können glückliche Stunden in Erinnerung behalten und uns auch später noch an ihnen erfreuen.

Johann Wolfgang von Goethe hat das einmal so in Worte gefasst:

*„Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe,
aus ein paar sonnenhellen Tagen
sich so viel Licht ins Herz zu tragen,
dass, wenn der Sommer längst verweht,
das Leuchten immer noch besteht.“*

Was bringt Ihr Inneres zum Leuchten, was macht Sie glücklich? Bestimmt haben Sie Ihre ganz eigenen Ideen dazu.

Ich wünsche uns, dass wir Augen, Ohren und Herz offen halten für die Glücksmomente, die uns der Tag heute beschert!

Herzlich,



Regula Metzenthin, reformierte Pfarrerin